

Bibeln für nah und fern

Was trieb Eva Thomi an, bis im Juni als Geschäftsführerin bei der Schweizerischen Bibelgesellschaft zu arbeiten?

BIBELGESELLSCHAFT Eva Thomi ging im Juni – nach 26 Jahren bei der Schweizerischen Bibelgesellschaft (SB) in Biel – in Pension. Zwölf Jahre war sie Geschäftsführerin dieser interkonfessionellen Non-Profit-Organisation, die Mitglied im Weltbund der Bibelgesellschaften (United Bible Societies, UBS) ist. „Ich sah einen doppelten Auftrag: unsere Inlandarbeit und die Förderung der Bibelübersetzung in der ganzen Welt“, sagt sie wenige Tage nach ihrem letzten Teamausflug. Zum Beispiel bestehe in China oder Armenien eine grosse Nachfrage nach Bibeln. „Dort sind die Leute froh, wenn sie überhaupt eine Bibel haben. Sie nehmen die Bibel mit in den Gottesdienst, anders als bei uns“, vergleicht Eva Thomi die Situation der verschiedenen Länder.

Begeistert von berndeutscher Bibel

Selber liest sie sehr gerne in der Bibel in berndeutscher Sprache. Dialektausgaben findet sie schlicht „genial“. Eine Übersetzung solle den Menschen helfen und Neugierde nach mehr Bibellektüre wecken. Trotzdem hält Eva Thomi es für wichtig, in Sprachen zu investieren, in denen es bis jetzt noch keine Bibelübersetzung gibt. In manchen Sprachen gebe es bisher auch nur eine alte Übersetzung, die mit Unterstützung von aussen revidiert wer-



Eva Thomi hat die Professionalisierung der Schweizerischen Bibelgesellschaft gefördert.

den müsse. Auch für solche Revisionen auf sprachwissenschaftlich guten Fundamenten engagiert sich die SB.

Erstmals in der Bibel lesen

In der privilegierten Schweiz hingegen kann man über einzelne Dialekt-Bibelausgaben hinaus wählen zwischen unzähligen Formaten und Übersetzungen. An Bibeln fehle es in der Schweiz nicht, vielmehr setze dieses Buch in manchen Büchergestellten Staub an. Die frisch Pensionierte ist der Meinung, der „biblische Analphabetismus“ habe in den letzten Jahren eher noch zugenommen. Hier mit überraschenden Zugängen zum Lesen der Bibel zu motivieren und herauszufordern, wurde zunehmend auch eine Mission der SB. „Wir investierten auch Zeit, damit Menschen die Hemmschwelle überwinden, eine Bibel öffnen und erstmals darin lesen. Dieses Engagement der Schweizerischen Bibelgesellschaft lohnt sich“, ist Eva Thomi überzeugt. (dg)

• www.die-bibel.ch

NOTIERT

Lokal verankert Der Verein „Haus der Bibel Zürich“, der im Mai 2019 gegründet wurde, übernimmt ab 1. Januar 2021 die Trägerschaft und die Geschäftsführung der gleichnamigen christlichen Buchhandlung. Die Buchhandlung wurde 1933 von der Genfer Bibelgesellschaft eröffnet. Seit 2012 befindet sie sich an der Bäckerstrasse 10 in Zürich. Das Ziel des Zürcher Vereins ist es, das langfristige Weiterbestehen der zurzeit einzigen evangelischen Buchhandlung in Zürich durch eine verstärkte lokale Verankerung zu ermöglichen. Der Verein sucht weitere Mitglieder.

• www.hausderbibel.ch/zh

Ertrag gesteigert 2019 erzielten die landbasierten Spielbanken in der Schweiz einen Bruttospielertrag in Höhe von 742,5 Millionen Franken. Dies entspricht laut der Eidgenössischen Spielbankenkommission einer Steigerung um nahezu 40 Millionen im Vergleich zum Vorjahr (plus 5,52 Prozent). Die vier Spielbanken, die ihrer Kundschaft Online-Spiele angeboten haben, erzielten damit einen Bruttospielertrag von 23,5 Millionen. Die Spielbanken entrichteten Spielbankenabgaben in Höhe von insgesamt 356,7 Millionen Franken.

Verurteilt Im Jahr 2019 wurden 105 440 Erwachsenenverurteilungen im Strafregister VOSTRA registriert (minus 3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr). Im gleichen Jahr wurden 14 773 Jugendurteile ausgesprochen – das sind 6 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Anstieg ist bei den Verurteilungen aufgrund von Straftaten des Strafgesetzbuches und des Strassenverkehrsgesetzes besonders hoch (plus 10 Prozent respektive 13 Prozent). Seit dem ersten Januar 2018 ist zudem das neue Sanktionenrecht in Kraft, welches die kurzen bedingten Freiheitsstrafen wieder erlaubt. Dies führte zu einem starken Anstieg von 61 Verurteilungen zu einer bedingten Freiheitsstrafe im Jahr 2017 auf 3507 im Jahr 2019.

FENSTER ZUM SONNTAG IM JUBILÄUMSJAHR

Seit 25 Jahren auf Sendung

Wie geht es Menschen heute, die im Laufe von 25 Jahren „Fenster zum Sonntag“ porträtiert worden sind? Was sagten sie damals und wie stehen sie heute dazu? Am 11. Juli startet die fünfteilige Serie „25 Jahre auf Sendung“. Der Zukunftsforscher Andreas M. Walker ist am 18. Juli dran. Vor 15 Jahren sprach er über mögliche Szenarien einer Pandemie. Was hatte er nicht voraus-

gesehen? Und was könnte noch kommen? „Fenster zum Sonntag“ wird abwechselnd als Magazin von Alphavision und als Talk-Sendung von ERF Medien produziert. Ausgestrahlt wird unter anderem über TV SRF. Das Budget von rund 2,8 Millionen Franken wird durch Spenden, Werbung und Sponsoring finanziert. (dg)

• www.sonntag.ch